

Mk 3,1-6

Jesus durchkreuzt die Erwartungen der Pharisäer

Eine Heilung am Sabbat

1 P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- Ein namenloser Mensch mit einer verdorrten Hand, ein Behinderter, untauglich zur Arbeit. Gemeint ist wohl eine steife Hand, eine gelähmte Hand.

Dieser Mensch war am Sabbat in der Synagoge.

Es wird nur noch von ihm berichtet, dass er die Hand ausstreckt. Mehr nicht! Kein Dank, nichts ... Was nicht heißt, dass dies nicht stattgefunden hat. Ziel der Erzählung ist eben, dass Jesus bereits am Anfang seiner Tätigkeit derart aneckt, dass es zu Tötungsplanungen kommt. Der Passionsweg Jesu beginnt!

Hier kann gut herausgearbeitet werden, was es bedeutet ge-HAND-icapt zu sein!

Der Text hebt hier weniger die Heilung heraus – das traut man Jesus nach den vergangenen zwei Kapiteln schon zu – als vielmehr die Provokation, am Sabbat zu heilen. Was Jesus aber nicht der Provokation wegen macht. Er zeigt, dass bei Gott andere Prioritäten gelten als bei den Gesetzesfrommen der damaligen Zeit.

Dahinter steckt ein altes und ein neues religiöses Bewusstsein.

Alt: An dem Tag, an dem alle Juden den Sabbat halten werden, kommt der Messias und damit die Heilszeit!

Neu: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen (Mk 2,27). Der Sabbat ist Abbild der Heilszeit, hier beginnt das Heil – auch durch Heilung! Der Messias ist an just diesem Sabbat zu ihnen gekommen. Mit ihm beginnt also auch die Heilszeit.

- Eine Gruppe von Menschen, die Jesus auf Schritt und Tritt beobachten, die geradezu darauf warten, dass Jesus einen Fehler macht.

Es sind pharisäische Schriftgelehrte. Eine Gruppe religiös gebildeter Menschen, sehr bemüht, Gott durch ihr Tun zu gefallen. Dazu haben sie sich Regeln aufgestellt, die sie dem biblischen Gesetz noch quasi als Schutz-Zaun vorschalten.

Und sie sind falsch und hinterhältig. Von vornherein versuchen sie Jesus. (Haben sie den Kranken extra deshalb in den Gottesdienst geholt?) Sie können ihm am Ende nicht ins Angesicht widerstehen. Auf die direkte Frage hin schweigen sie!

Sie reden erst wieder draußen, dort, wo sie stark sind, dort, wo ihnen keiner widerspricht! Und sie entscheiden sich dafür, dass Jesus aus dem Weg geräumt werden muss. Schon in Mk 3 wird der Tod Jesu vorbereitet.

- Anhänger des Herodes

Herodes war der Landesfürst von Galiläa. Jesus war Galiläer. Herodes war also rechtlich für den Fall Jesus zuständig. Offensichtlich trugen seine Berater ebenfalls Sorgen um die öffentliche Ruhe im Land.

Zwar war die Sorge wegen Jesus in dieser Form unbegründet, aber es spiegelt sich die politisch angespannte Situation der Zeit wider: Viele Messiasse und Gottgesandte traten auf, die die Römer aus dem Land jagen wollten. – Wer wusste, ob Jesus nicht auch einer von ihnen war?

- Jesus

Er ist am Beginn seiner öffentlichen Wirksamkeit. Jesus dürfte etwa 34/35 Jahre alt gewesen sein. (Vgl. u.a. Lk 3!)

Doch schon jetzt erntet er von öffentlicher Seite Kritik. Die, die im Dorf das Ansehen und das Sagen haben, sehen die öffentliche und religiöse Ordnung in Gefahr.

Jesus erdreistet sich Sünden zu vergeben (Gott vorbehalten), er setzt sich mit einem Zöllner an den Tisch, nimmt mit seinen Jüngern das Fasten nicht so ernst und kürzlich hat man seine Jünger am Sabbat Ähren raufen sehen (alles aus Mk 2). Skandal!

Die Frage: Gutes tun und Leben retten, zeigt, dass Jesus um die Diskussionen unter den Pharisäern Bescheid weiß. Denn seit etwa 170 v. Chr. wurde entschieden, lebensrettende Maßnahmen sind erlaubt! Das konnten die Gegner nicht verneinen, Jesus zustimmen wollten sie aber auch nicht. Also schweigen sie!

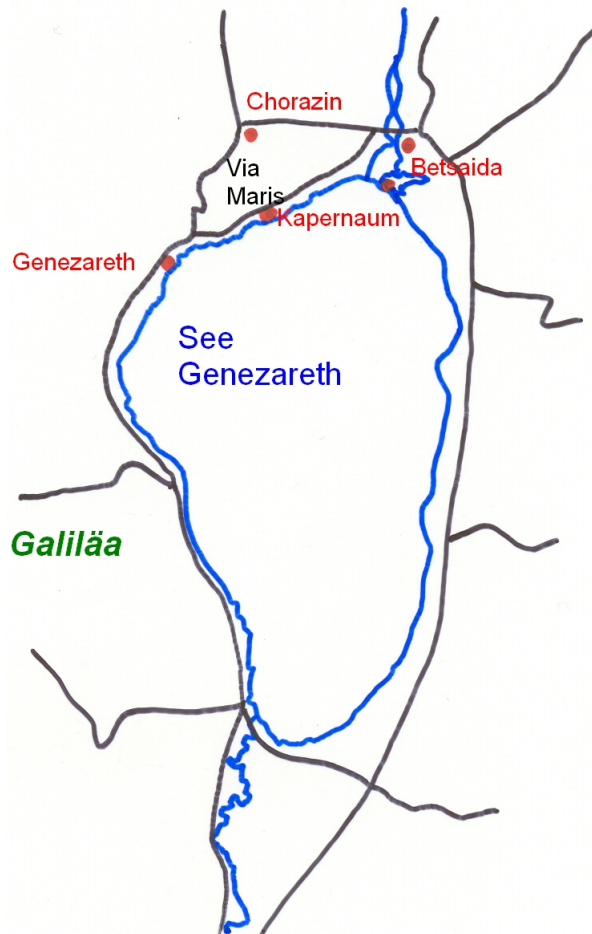
Auf der anderen Seite setzt Jesus hier die Heilung einer verkrüppelten Hand mit Lebensrettung gleich. Jesus hat offenbar eine viel umfangreichere Vorstellung von Leben, als wir gemeinhin haben. Wenn Jesus das Leben rettet, dann auch äußerlich. Denn das zeichnet wieder ab, wie es in seinem Reich aussehen soll.

- Jünger Jesu

Von ihnen erfahren wir hier nichts. Vermutlich waren sie aber dennoch bei ihm, zumindest teilweise. Die offizielle Berufung in den 12er-Kreis erfolgt erst in Mk 3,13ff.

- Es müssen auch weitere Synagogenbesucher da gewesen sein.

1.2 Orte



- Die Synagoge, vermutlich in Kapernaum (vgl. Mk 2,1)

Nachdem es in Israel nur einen Tempel in Jerusalem gab, musste das religiöse Leben auch in den Dörfern gewährleistet werden. Es entstanden nach der babylonischen Gefangenschaft (nach 539 v. Chr.) in den Dörfern die Synagogen, die Dorfkirchen der damaligen Zeit!

(Das religiöse Leben nach der Tempelzerstörung 70 nach Christus konnte nur über die Synagogen aufrecht erhalten werden – bis heute! – wenn auch ohne Opfer.)

Es wurden Lieder gesungen, es wurde gebetet, Bibeltex te verlesen und gepredigt! Jeder jüdische Mann musste dazu in der Lage sein! (Auch dazu ausgebildet – Jeder Jude konnte lesen!) Der Besuch einer Synagoge war also nicht dadurch geprägt, dass man sich in der hintersten Bank verdrückt, sondern dass man sich aktiv im Gottesdienst beteiligt. Nur den „Krüppeln“ (Kranken, Versehrten, Behinderten) billigte man lediglich ein Plätzchen ganz hinten zu!

Jesus aber lässt den Behinderten zur Mitte kommen. Alle sollen sehen, was Jesus jetzt an diesem Menschen über das Gesetz Gottes veranschaulicht!

1.3 Zeit

Nach Lk 3,1 und der Stellung bei Mk 3 dürfte sich diese Begebenheit zu Beginn der Wirksamkeit Jesu abgespielt haben. Jesus dürfte rund 35 Jahre alt gewesen sein.

Im Land Galiläa herrschte Herodes nun schon 32 Jahre (es ist der Sohn des gleichnamigen Kindermörders von Bethlehem). Rom hat die Oberhand über das ganze Land. Judäa ist durch den Statthalter Pilatus noch unmittelbarer in Roms Hand!

1.4 Ereignisse

- Jesus besucht die Synagoge
- Widersacher Jesu liegen auf der Lauer
- Ein Mann mit verkrüppelter Hand sitzt abseits
- Alle Blicke richten sich auf den Kranken – Getuschel – Er wird doch nicht ...?
- Jesus ruft den Kranken in die Mitte! Er steht mit einem Male im Mittelpunkt.
- Jesus wendet sich an die Drumherumstehenden
- Schweigen!
- Die Gesichtszüge Jesu spiegeln Zorn und Traurigkeit wider
- Heilung durch das Wort: Strecke deine Hand aus!
- Die Gegner verlassen erbost das Gotteshaus!
- Sie planen, wie sie Jesus aus dem Weg schaffen können

Wie aber reagiert Jesus, als sie fort sind, wie der Geheilte, was sagen die anderen Unbeteiligten?

Was würden wir sagen?

Kinder verschiedene Rollen geben und miteinander in Diskussion kommen lassen.

1.5 Kernaussagen

- Jesus sieht im Sabbat keine unterdrückende Ordnung, sondern einen Tag der Befreiung und des Heils!

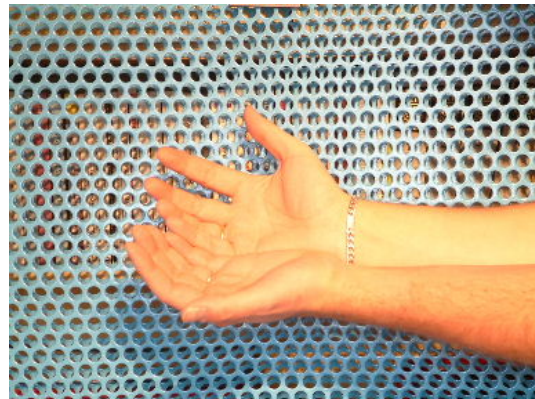
Diese Aktion ist Teil seiner Botschaft!

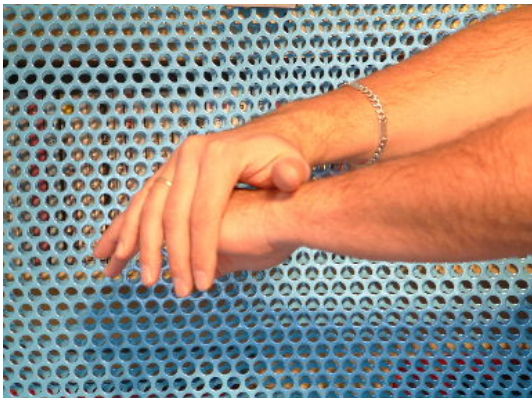
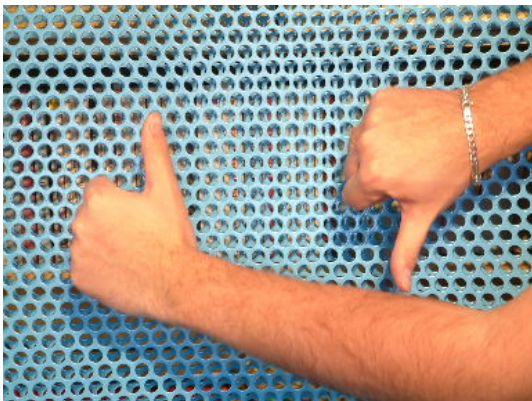
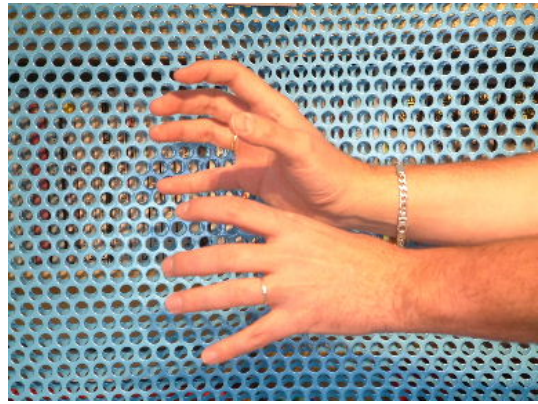
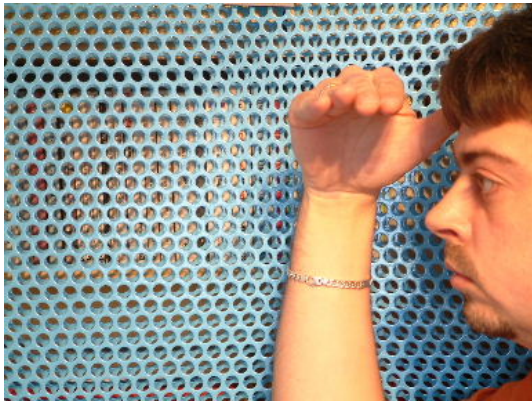
- An Jesus scheiden sich die Geister – bis heute!
- Inwiefern könnte nicht auch für uns der allgemeine Gottesdienstbesuch der Geschichte zum Vorbild werden?

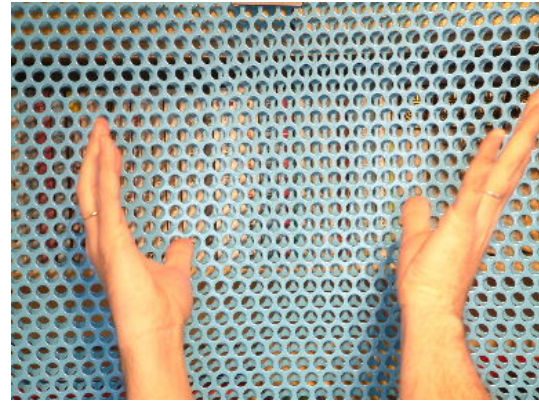
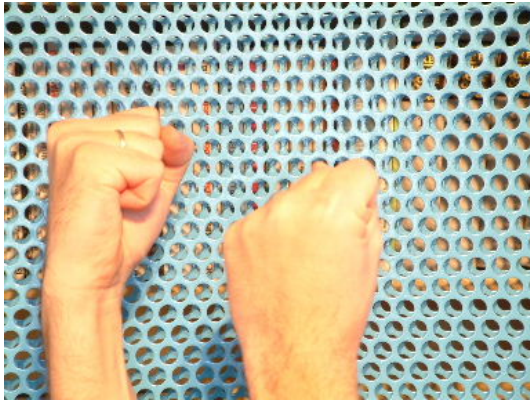
Dort wird das Heil verkündigt! Die neue Perspektive Gottes wird offenbart – auch für unser Leben!

2 Zur Erzählung

- Unter aktiver Beteiligung der Kinder: Hände einbinden
- Aus der Sicht des Geheilten
- Mit Brillen, einer rosaroten (Geheilte), einer schwarzen (Gegner), einer neutralen (Unbeteiligter, der das Geschehene deutet), die Geschichte dreimal (jeweils kurz) erzählen!
- Theophil Tschilp
- Mit Bildern von Händen
 - hängende, verbundene Hand
 - Betteln – leere Hände
 - auf der Lauer: Ausschau halten
 - Jesus packen wollen
 - Hand vor Mund: tuscheln
 - einladende Hand
 - Frage: Gutes tun oder Böses? Daumen rauf oder runter?
 - traurig Hand vors Gesicht
 - „segnend“ zuwendende Hand
 - ausgestreckte kranke Hand
 - geballte Fäuste
 - zum Lob ausgestreckte gesunde Hände







3 Zur Vertiefung

- Gespräch: Wie sieht der richtige Umgang mit dem Sonntag aus? Was nützt, was schadet dem Menschen? Was ehrt Gott in rechter Weise?

Hintergrundwissen: Der Sonntag ist der erste Schöpfungstag. Gott erschafft hier Himmel und Erde! Am Sonntag beginnt mit Jesu Auferstehung die neue Schöpfung (Erinnerung an Auferstehung!). Deshalb heißt er auch in der Urkirche: Tag des Herrn! Der Tod ist überwunden!

Der Sonntag ist als Nachfolger des Sabbats der Tag der Ruhe, den Gott den Menschen schenkt und der Tag der Verehrung Gottes.

Schließlich will der Sonntag Vorab-Bild der ewigen Ruhe bei Gott sein!

- Spiele mit gebundenen Händen
 - Mit dem Rücken zur Tafel ein Bild an die Tafel malen
 - ...
- Spiele mit gesunden Händen
 - Na-schubserles: Mühlesteine möglichst dicht an die Tischkante schießen, andere dabei auch abschießen!
 - Klopfen

Am Tisch sitzend, Hände mit Nebensitzern verschränken, Handflächen auf Tisch. Einmal klopfen, nächste Hand rechts macht weiter, zweimal Klopfen, nächste Hand links macht weiter usw. Klopft eine Hand falsch, fliegt sie raus (hinter den Rücken). Wessen Hand bleibt bis zum Schluss auf dem Tisch?
 - Tastspiele

In Schuhschachteln kleine verdeckte Öffnungen schneiden, durch die eine Kinderhand gesteckt werden kann. Was kann man darin ertasten?
Z. B.: Sägemehl, Sand, Erde, Federn, Plüschtier, Reis, ...
 - Blinde Kuh

In einem Säckchen sind viele Gegenstände versteckt. Man greift hinein und ertastet einen dieser Gegenstände.

- Geschichte durch Kinder pantomimisch wiederholen!
- Was man mit Händen tun kann. . .

Ein Kind/Mitarbeiter macht leise das Alphabet durch. Ein Kind sagt: Stop! Mit dem nun genannten Buchstaben muss ein Tun-Wort gefunden werden, was mit den Händen tun kann.

Z. B.: W, wie waschen; H, wie Handball spielen; . . .

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>